

Verichte, welche diese Schriften zum Lieblingsbuche großer Feldherren gemacht hat, ist Einförmigkeit und Kälte durch Einschlebung kurzer Reden und Hervorhebung persönlicher Tügte (s. B. der Gespräche der Soldaten, der Verurtheilung manches Fahnenträgers) glücklich vermieden. Und diese in der Form so hochstehenden Schilderungen wurden von Cäsar inmitten des Waffengegetümmels, oft auf seinen eiligen Reisen mit größter Leichtigkeit entworfen ebenso wie seine übrigen Schriften, welche theils grammatische Fragen behandeln, theils astronomische Aufgaben lösen. —

Wenn Cäsar bei seinen Aufzeichnungen mehr den Zweck verfolgte Materialien für den künftigen Geschichtschreiber zusammenzustellen, tritt uns in Sallust ein Historiker entgegen, der eine abschließende Darstellung in derselben Weise wie Thucydides zu geben veruchte. Mit großer Kunst weiß er den Charakter seiner Helden zu entwickeln. Wir besitzen von ihm nur noch die Beschreibung des jugurthinischen Krieges und der catilinarischen Verschwörung, während sein bedeutendstes Werk, die Historien, welche die Zeit des Sulla und Pompejus behandelten, verloren gegangen ist. — Ungefähr in derselben Zeit schrieb Cornelius Nepos Lebensbeschreibungen berühmter Männer; dieses Werk ist nicht mehr vorhanden und die 22 Biographien ausgezeichnete Feldherren, welche heut unter seinem Namen gehen, sind wahrscheinlich nur ein Auszug aus dem größeren Werke. — Unter den Geschichtschreibern der augusteischen Zeit ragt Livius hervor, der eine umfassende römische Geschichte von der Erbauung der Stadt bis zur Regierung des Augustus in 142 Büchern verfaßte; leider ist ein bedeutender Teil untergegangen. Er ergriff seine große Aufgabe mit Ernst und aufrichtiger Vaterlandsliebe und so durchweht seine Erzählung stets eine anziehende Wärme. Von der Größe und Würde seines Volkes ist er ganz durchdrungen; das hindert ihn aber nicht auch den Feinden (s. B. dem Hannibal) gerecht zu werden. Seine Darstellung erhält dadurch besondere Lebhaftigkeit, daß er seinen Personen öfters Reden in den Mund legt, die sie allerdings nicht gehalten haben, welche aber dem Charakter derselben geschickt angepaßt sind. Besonders glücklich ist er darin, für jeden Zeitabschnitt den richtigen Ton zu finden; die Sagen-geschichte behandelt er in einem fast poetischen Gewande; darauf gleicht seine Sprache der kindlichen Einfachheit der Chroniken; wenn er Verträge, Gebete und Weissagungen anführt, so bedient er sich altertümlicher Sprachwendungen; in der Schilderung der Samnitentriege und des zweiten punischen Krieges erreicht er eine fast dramatische Beweglichkeit. Ausgezeichnet ist er ferner noch durch die Innigkeit des religiösen Gefühls und sittliche Hoheit.

Auf das goldne Zeitalter römischer Litteratur in der Zeit des Augustus folgte unter dem Kaiser Trajan noch ein silbernes, dessen Hauptvertreter der Geschichtschreiber Tacitus ist. Er schließt sich an die großen Vorgänger an, bildet aber seine Sprache zu einer eigentümlichen ausdrucksvollen Kürze aus, welche zwar großartig und lähn, aber doch auch zuweilen dunkel und unklar ist. Sein erstes Werk war eine